

Besonderer Teil.

A.

Die Ephorie Dresden I.

Das Bistum Meißen war — innerhalb der Grenzen des jetzigen Königreichs Sachsen — in 9 Archidiaconate geteilt, und jedes dieser Archidiaconate zerfiel wiederum in eine Anzahl Archipresbyterate oder Erzpriesterstühle. Das noch jetzt über dem Elbtal hochragende Briesnitz (bei Dresden) war der Sitz des Archidiaconats Nisani; von hier aus wurde die geistliche Gerichtsbarkeit über die Archipresbyterate Dippoldiswalde, Dresden, Pirna und Radeberg ausgeübt. Um die sedes Dresden aber gruppierten sich folgende 16 Parochien: Dresden, Altendresden, Bernsdorf, Besterwitz, Bresenitz (Briesnitz), Constapel, Coswig, Dehlen (Döhlen), Kefelsdorf, Kotschrode (Köhschenbroda), Leubenitz, Lemben, Plauen, Reichenberg, Uckerisdorff, Weistrop. So war es nach der uns erhaltenen Matrikel von 1346; so wird es im wesentlichen bis zur Einführung der Reformation geblieben sein.

Als nun 1539 mit Herzog Heinrich die Reformation in Dresden eingebracht war und man mit Ernst daran ging, die Meißner Lande zu reformieren, wurde wohl durch zwei Visitationen, die noch im gleichen Jahre aufeinander folgten, das nötigste geordnet, aber gründlicher und nachhaltiger sollte das Amt des Superintendenten wirken, das nach kursächsischem Vorbild und Freiburger Erfahrungen geschaffen ward. Einen großen Aufsichtspringel teilte man dem Träger solches Amtes zu, wurden doch von den oben genannten sedes Dippoldiswalde, Dresden, Pirna und

Radeberg nur die beiden in Dresden und Pirna beibehalten, und die Dresdner Ephorie des Superintendenten Johannes Cellarius umfaßte außer den oben genannten 16 Kirchspielen noch 8 von der sedes Dippoldiswalde, 15 von der sedes Radeberg und 1 von der sedes Pyrne, insgesamt also 40 Parochien. Es kamen Bessendorff, Dippoldiswalde, Höckendorff (Habendorff), Kryschau (Kreischau), Rabenau, Reichstatt, Seiffersdorff, Sommersdorff (Somsdorf) von der sedes Dippoldiswalde, Erckemarsdorff (Großerkmansdorf), Grunenberg (Grünberg), Langenbrugg, Lomanitz, Laussa, Medegau (Medingen), Ottendorff, Radeberg, Rüdigersdorff (Kleinröhrsdorf), Schönfeld, Seyffersdorff, Waldenrode, Weissag (Weißig), Wilsdorff mit Filial Klosschau, Wolfrangsdorff (Kleinwolmsdorf) von der sedes Pyrne hinzu.

Aber die damals aufgehobenen sedes mußten im Laufe der Zeit wieder hergestellt werden, indem 1822 die Ephorie Radeberg und 1837 die Ephorie Dippoldiswalde ins Leben trat. Nach dem am 6. Dezember 1820 erfolgten Tode des Superintendenten D. Tittmann beschloß die oberste Kirchenbehörde, die zu dieser Superintendentur gehörigen, über der Elbe in der sogenannten Gaide gelegenen Kirchspiele abzutrennen und solche in einer zu Radeberg zu errichtenden Superintendentur zu vereinigen, da dem hiesigen Superintendenten außer den Ephoral-Besorgungen vermöge seiner übrigen Ämter noch vielfache wichtige Geschäfte obliegen, nämlich folgende 23 Kirchspiele: